Partner auftreten zu können, müssen wir selbst durch eigene hohe Leistungen unseren Beitrag bringen. Nur eine gute und solide Kooperation gestattet die notwendige weitere internationale Spezialisierung in Forschung, Entwicklung und Produktion innerhalb der immer fester werdenden Gemeinschaft der sozialistischen Völker.

Auch zu vielen nichtsozialistischen Ländern — darunter auch zu vielen der jungen Nationalstaaten — bestehen durchaus erwünschte und zum Teil enge wissenschaftliche Beziehungen.

Neue Erkenntnisse in objektiver Wahrheitssuche zu finden, ist eine internationale Aufgabe für Wissenschaftler aus allen Ländern; wie diese Erkenntnisse genutzt werden, wird immer von der Gesellschaftsordnung bestimmt. Es ist deshalb selbstverständlich, daß wir eine wissenschaftliche Zusammenarbeit überall dort suchen und pflegen, wo sie keine Störungen unseres Weges zu unserem großen Ziel hervorruft. Bis zu seiner Verwirklichung bleibt dieses Ziel der umfassende Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung in unserem souveränen Staat. (Beifall.) Wer uns aber das Recht, dieses Ziel anzustreben, ganz oder teilweise absprechen will, kann nicht auf eine Zusammenarbeit mit uns rechnen, auch wenn dies rein fachlich gesehen nützlich sein könnte. Wir treiben Wissenschaft ja nicht als Selbstzweck, sondern um den Menschen unserer Gesellschaft zu nützen. (Beifall.)

Diese Tatsachen bestimmen auch unser Verhältnis zur westdeutschen Wissenschaft, deren hohen fachlichen Stand auf vielen Gebieten wir voll anerkennen. Wir alle kennen dort kluge Fachkollegen, viele wohl auch Freunde. Aber gerade der Wissenschaftler, dessen Arbeit heute so sehr Politikum und Produktivkraft geworden ist, kann nirgendwo mehr in der Welt abwartend neutral beiseitestehen; jeder steht im Dienst an der Idee seines Staates. Es ist uns allen ganz bestimmt schmerzlich, wenn Bindungen sich lockern. Je länger aber Westdeutschland sich weigert, uns — denn wir identifizieren uns mit unserem Staat — als existent anzuerkennen, und je länger es mit allen Mitteln, auch durch Ausnutzung wissenschaftlicher Beziehungen, immer wieder versucht, uns auf dem Wege zu unserem großen Ziel zu stören, um so tiefer wird unvermeidlich der Riß, der uns trennt. Wir in der DDR haben unseren gewiß oft sehr schweren Weg bis heute geschafft, obwohl die Bundesrepublik alles gefördert hat, was uns Schwierigkeiten machen könnte, materiell, personell und geistig; wir werden unseren Weg auch weiter schaffen. Wir wissen, wieviel dazu gehört, den -Sozialismus aufzubauen: Wissen, Mühe, Mut, Arbeit, oft genug